



Nr. 001/2020  
Magdeburg, den 11.05.2020

Öffentlichkeitsarbeit

## Landesforstbetrieb im Spagat zwischen Schadholzaufarbeitung und Vermarktungsengpässen

Seit 2018 befindet sich die Forstwirtschaft in Sachsen-Anhalt im Ausnahmezustand. Nach den Aufarbeitungen der schwerwiegenden Sturmschäden aus Ende 2017 und Anfang 2018 blieben dem Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt (LFB) bis heute keine Möglichkeiten zur Ruhe zu kommen. Bisher wurden 3 Millionen Festmeter Schadholz eingeschlagen und weitestgehend vermarktet. Das erste Quartal des Jahres 2020 war wieder durch fehlende Niederschläge geprägt. Der April 2020 war, mit durchschnittlich unter einen Liter pro Quadratmeter, in Sachsen-Anhalt der trockenste Monat April seit Beginn der Wetteraufzeichnungen.

Der LFB befindet sich auch in diesem Jahr im „Schadholzmodus“ und muss Abstand von den regulären Forstplanungen nehmen. Forstpflanzen können nur in den Boden gebracht werden, wenn der Niederschlag ausreicht und der Schädlingsbefall der Bäume muss verhindert werden, soweit es möglich ist. „Aus Waldschutz- und Vermögensgründen wird die Schadholzaufarbeitung noch bis mindestens August 2020 anhalten.“, prognostiziert Bernd Dost, Direktor des Landesforstbetriebes. „Es geht vorrangig um die Bekämpfung des Borkenkäfers im Harz und gesamtbetrieblich um die Vermeidung von Holzentwertungen durch Trockenschäden bei Kiefern und Laubbäumen.“ Der Landesforstbetrieb schlägt seit 2018 zwischen 1,2 bis 1,5 Millionen Festmeter Holz pro Jahr ein, um weitere Schäden zu vermeiden. Die jährlich geplante Menge im regulären Holzeinschlag würde nur ca. 670.000 Erntefestmeter Holz umfassen. „Die Vermarktung von Holz mit schlechteren Qualitäten und im Umfang der doppelten Menge des üblichen Vertragsvolumens stellt im aktuellen Holzmarkt eine Herausforderung dar. Der Einschlag kann aber nicht zurückgefahren werden. Daher suchen wir eine enge Zusammenarbeit mit unseren Abnehmern sowie Dienstleistern und schaffen parallel Lagermöglichkeiten um bruttaugliches Holz außerhalb des Waldes lagern zu können.“, so der Direktor.

Den Landesforstbetrieb erreichen vermehrt Anfragen, ob die Holzernte notwendig ist. Bürgerinnen und Bürger sorgen sich um den Wald und können die Entnahme von Bäumen nicht immer nachvollziehen. Doch die Fachkräfte im Forst prüfen genau welche Bäume krank sind oder anderen schaden können. Der Frischholzeinschlag wurde auf unbestimmte Zeit ausgesetzt. Aktuell macht es wirtschaftlich und nachhaltig keinen Sinn Frischholz zu vermarkten.

PRESEMITTEILUNG